

Altenlotheim, **Vöhl**

Emma Frankenthal, geb. Katz

geb. 10.9.1857 in Gilsa

gest. 2. 3. 1940 in Vöhl um 9 Uhr 15 in ihrer Wohnung; Todesursache: Schlaganfall, Arterienverkalkung

Im standesamtl. Sterbebuch wird sie Esther Sara¹ genannt.

Eltern:

Levi Katz und Rachel, geb. Bierman

Geschwister: ?

Ehegatte:

Hermann Hirsch Frankenthal (1858-1920)

Heirat n. Sterbeurkunde: 17.11.1886

Kinder:

Berta Frankenthal (1887- 1941 in Kaunas, Litauen)

Sophie Frankenthal (1889-1942)

Wohnung:

Vöhl: Haus No 15; nach Einführung von Straßenbezeichnungen: Arolserstraße 10



Es ist bisher unbekannt, wann Ehemann Hermann Hirsch Frankenthal aus Altenlotheim wezog. Da er nachweislich in der zweiten Hälfte der 80er Jahre bereits in Vöhl wohnte, ist es möglich, dass er und Emma Katz erst nach seinem Wegzug von Altenlotheim heirateten.

nach 1920:

In einem Vöhler Häuserverzeichnis ist „Frankenthal, H. Witwe“ eingetragen mit Haus Nr. 15.

1929

Sie ist im Einwohnerbuch für Waldeck und den Amtsgerichtsbezirk Vöhl als Einwohnerin Vöhls eingetragen als „Witwe, Kaufmann, Arolserstr.“. Sie steht auf der Wahlliste 1929.

1929-32

Emma Frankenthal ist in der Bürgerliste der Wahlberechtigten eingetragen.

1936

Sie ist bei der Gemeinde als Hausbesitzerin registriert.

¹ Dass der Name Sara ergänzt wurde, hat mit dem Erlass einer entsprechenden Verordnung der nationalsozialistischen Regierung zu tun. Dass aus „Emma“ „Ester“ wurde, ist entweder ein Fehler der Behörde oder Ausdruck des Wunsches, den doch sehr deutsch klingenden Namen Emma zu hebräisieren.



Emma Frankenthal

1940

Bericht von Frau Schönfeld, Vöhl:

„Als Emma Frankenthal starb, war ich gerade anwesend, da wir im selben Haus wohnten. Die alte Frau Frankenthal ist öfter mal plötzlich zusammengebrochen und hingefallen. So war es auch am Todestag. Als ich und Emmas Tochter Bertha den Tod feststellten, wollte ich helfen, sie aufzuheben. Bertha meinte aber, es würde nur Schwierigkeiten geben, wenn herauskommt, dass ich Juden geholfen habe. Bertha hat dann Beate, die Tochter Bernhard Frankenthals, aus der Nachbarschaft geholt. - Ich kann mich nicht erinnern, dass ich Frankenthals einmal beim Sabbat hätte helfen müssen, sie sind wohl nicht sehr fromm gewesen. - Jugendliche haben manchmal bei Juden, auch bei Frankenthals, mit Steinen Fenster eingeworfen. Mein Mann Otto ist darüber einmal sehr böse gewesen und hat die Jugendlichen geschimpft. Daraufhin hat der Ortsgruppenleiter gesagt, wenn er sich noch einmal für Juden einsetze, müsse er das melden.“²

1940

März: Ihre Beerdigung war die letzte jüdische Beerdigung in Vöhl (Information von Vöhls Pfarrer Günter Maier). Einen Grabstein gibt es nicht.³

1961

Sie wurde vom Vöhler Bürgermeisteramt beim Landrat des Landkreises Frankenberg 1961 abgemeldet, was wohl bedeutete, dass sie nach dem Krieg nicht mehr in Vöhl lebte. Dies war auch die übliche Meldung für deportierte oder emigrierte Juden.

² Es ist ungewöhnlich, dass ein christliches Ehepaar 1940 mit Juden zusammen in einem Haus gewohnt hat. Dies mag damit zusammen hängen, dass das Frankenthalsche Haus inzwischen in das Eigentum einer in der Nachbarschaft wohnenden Bauernfamilie übergegangen ist, für die Herr Schönfeld gearbeitet hat.

³ Da ihre Tochter kurze Zeit darauf deportiert wurde, wird auch kein Stein gesetzt worden sein.